

Leibwäsche und Weiszeug gewaltsam weggenommen worden. So fehlt es denn an Brod, Weiszeug, Speise und Samen-Getreide, an Vieh, zumal an Zug- und Milchvieh und um das Gland voll zu machen, gefüllt sich zu Hunger und Noth die von den preussischen Truppen eingeschleppte Cholera, welche unter solchen Verhältnissen voraussichtlich schnell die verderblichsten Fortschritte machen wird. Unter diesen Umständen ist schnelle und möglichst ausgiebige Hilfe nicht nur dringendes Gebot der Menschenliebe, sondern selbst auch der Vorsicht. Gelingt es nicht in jenen unglücklichen dem Hunger und der Noth preisgegebenen Gegenden den Keim der Cholera zu ersticken, entwickelt sie sich dort zu jener Intensität, die sie unter solchen Umständen nur allzu schnell erreichen dürfte, dann ist ihre Verbreitung über ganz Süddeutschland kaum mehr zu vermeiden und jene glücklichen Gegenden, welche von den Gräueln des Kriegs verschont geblieben sind, werden von der mörderischen asiatischen Seuche verheert werden. Wie wenden uns deshalb an alle, welche zu helfen vermögen, an die Presse, mit der Bitte diesem Hilferufe die größtmögliche Verbreitung zu geben, an die Vereine, welche sich zur Hilfe für die unglücklichen Opfer des unseligen Bruderkriegs gebildet haben und an alle jene, deren reges Mitgefühl, deren werththätige Menschenliebe sich schon so oft bethätigt hat, mit der dringenden Bitte um schnelle, um reichliche Hilfe! Die bairische Regierung hat 100,000 fl. zur Unterstützung der schwer heimgekehrten Leute bewilligt und der König hierzu 10,000 fl. gefügt. Lebensmittel und Geldsendungen zur Linderung des Nothstandes werden, wenn sie an das k. bairische Regierungspräsidium Würzburg adressirt sind, von den württembergischen Poststellen portofrei befördert.

München, 19. August. Wie wir erfahren, geht der Friedensvertrag mit Preußen wesentlich dahin: 25 Millionen Gulden Kriegskosten; die Pfalz bleibt intakt; Culmbach-Hof wird abgetreten, ob für den Herzog von Coburg ist noch unbestimmt; bei Miltenberg Abtretung zu Gunsten Hesses-Darmstadt für Homburg; im übrigen bleibt auch Oberhessen groß, hessisch; Mainz soll preussisch-norddeutsche Festung werden. Letzteres unter Vorbehalt.

München den 20. August. Die Forderung Preußens betreffs Gebietsabtretung ist bis auf die Gebietsstrecke Lichtenfels-Culmbach ernähigt. Heute findet in Berlin die Schlussberatung, morgen wahrscheinlich der Friedensschluss statt.

Darmstadt den 20. August. Preußen verzichtet auf die theilweise Einverleibung von Hesses-Darmstadt, aber die Provinz Oberhessen wird in norddeutschen Bund eintreten.

Karlsruhe, 18. Aug. Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse. Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in Kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereinsverhältnisse zu beginnen haben. Dann ist der Zusammenritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermischte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel zur Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Konkurrenzverhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Konzessionirung neuer Eisenbahnlilien u. handeln. Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schiffahrtsteuern abgeben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden.

Berlin den 20. August. Die Kreuzzeitung sagt: Dem Vernehmen nach ist der Friede mit Oesterreich zu Prag abgeschlossen. — Der sächsische Minister Freih. v. Friesen ist gestern aus Wien hier eingetroffen. In der heute Vormittag gehaltenen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Reichswahlgesetzes war von Seiten der Regierung der

Minister des Innern anwesend; Derselbe erklärte unter Anderem: es solle mit den den norddeutschen Bund bildenden Regierungen eine Vorlage über die Bundeskompetenz vereinbart werden; dem Bunde würden sämtliche preussische Landestheile angehören; nicht eine Personalunion, sondern eine Realunion der annectirten Länder mit Preußen sei Zweck der Regierung.

Wiesbaden, 14. Aug. Die Gemeindebehörde von Diez, der gewerbreichsten Stadt an der Lahn, hat heute durch eine Deputation, an deren Spitze der Bürgermeister steht, dem k. preussischen Civilgouverneur für Nassau eine Adresse um gänzliche Einverleibung der nassauischen Lande in die preussische Monarchie überreicht.

Berlin den 21. August. Die Kommission des Herrenhauses empfiehlt den Einverleibungs-Gesetzesentwurf zur unveränderten Annahme.

Durch Einverleibungen wird Preußen einen Zuwachs an Land und Leuten bekommen von 959 Quadratmeilen und 3,228,046 Einwohnern. Hierzu Preußen mit 5058 Quadratm. und 19,552,139 Einwohner gibt einen nunmehrigen Staat von 6017 Quadratm. und 22,480,185 Einwohner. Es ist aufzufallen, daß zwar die Einverleibung Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt dem preussischen Abgeordnetenhaus bereits angefündigt ist, dagegen noch nicht jene von Schleswig-Holstein; ebenso wenig die von Oberhessen und Homburg. In Beziehung auf die beiden letzten sind die diplomatischen Verhandlungen mit der Regierung zu Darmstadt noch nicht zu Ende geführt, in Beziehung auf Schleswig-Holstein heißt es in dem dem Gesetzentwurf beigefügten Motiven: „Sobald der Friede mit Oesterreich ratificirt sein wird, wird der König auch die Regierung dieser beiden Herzogthümer definitiv übernehmen. Wenn die nördlichen Distrikte des Herzogthums Schleswig in freier Abstimmung den Wunsch ausprechen sollten, mit dem Königreich Dänemark vereinigt zu werden, so wird der König diesem Wunsche stattgeben.“ Es ist auffallend, daß nicht auch den Bevölkerungen der übrigen eroberten Länder das Recht eingeräumt wird, selbst über ihr künftiges Schicksal zu bestimmen.

In den von Preußen annectirten Ländern sollen vorläufig 36 neue Infanterieregimenter oder 108 Bataillone, jedes 1000 Mann stark, ausgehoben werden, was eine Summe von 108,000 Mann ergibt.

Paris, 18. August. Der Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon wird bedenklicher. Seit elf Tagen hat derselbe sich gänzlich der Geschäfte enthalten müssen und mit den Ministern nur durch Vermittlung der Kaiserin verkehrt. Um die im Publikum umlaufenden allarmirenden Gerüchte einigermaßen zu zerstreuen, unternahm der Kaiser gestern Abend eine Spazierfahrt ins Gehölz von Boulogne; sein Aussehen soll indes keineswegs die herrschenden Befürchtungen zerstreut haben.

Hall. Naturalienpreise vom 18. Aug. 1866.

Fruchtartungen.	Hochst.		Mittel.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	7	28	7	13	6	12
„ Gemischt	5	48	5	39	5	21
„ Roggen	6	6	5	36	5	24
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	9	4	1	3	36
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—

Badnang.
Lebensmittel-Preise vom 21. Aug. 1866.
 8 Pfd. Kernbrod 26 bis 30 kr.
 8 Pfd. Schwarzbrod 20 bis 26 kr.
 Ein Kreuzwed wiegt 4 1/2 bis 5 1/2 Loth.
 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 12 bis 13 kr.
 1 Pfd. nicht abgez. 13 bis 14 kr.
 1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 kr.
 1 Pfd. Kuhfleisch 10 kr.
 1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 kr.
 1 Pfd. Hammelfleisch 13 kr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend. Nr. 102. Samstag den 25. August 1866.

Oberamt Badnang. An die Gemeindebehörden, betreffend den Einzug der körperschaftlichen Steuer aus dem Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen durch die Ortssteuer-Beamten des Staats.

Aus Anlaß der Berathung des Hauptfinanz-Etats pro 1864/67 haben die Stände beschloffen, die k. Regierung zu bitten: daß sie den Gemeindebehörden empfehlen möge, über den Einzug der Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer durch die Ortssteuerbeamten des Staats gegen entsprechende Belohnung der letzteren von Seiten der Gemeinde, im Interesse der Geschäftsvereinfachung und Bequemlichkeit der Steuerpflichtigen, nach Thunlichkeit sich zu verständigen.

Nachdem das k. Steuerkollegium durch Erlaß vom 29. Mai d. J. Amtsblatt S. 113 den Ortssteuerbeamten die Ermächtigung erteilt hat, den Einzug der körperschaftlichen Steuer zu besorgen, wenn von Seiten der Gemeindebehörden ein hierauf gehendes Ansinnen gestellt wird, so werden die Gemeinderäthe zur Beschlußnahme hierüber aufgefordert.

Das Ergebnis dieser Beschlußnahme ist binnen 8 Tagen unfehlbar vorzulegen.

Noch wird bemerkt, daß die Festsetzung der Belohnung für diesen Einzug und der etwa zu leistenden Caution gleichfalls dem Ermessen der Gemeindebehörde überlassen ist.

Den 24. August 1866. Königl. Oberamt. Drescher.

Badnang.

In Gemäßheit einer vom k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unterm 11. November vorigen Jahrs ergangenen Verfügung soll alljährlich nach Beendigung der periodischen Schulprüfungen eine **Bezirkschulversammlung** abgehalten werden, bei welcher außer dem Bezirkschulinspektor die Schulkonferenzdirektoren und sämtliche Volksschullehrer des Bezirks zu erscheinen haben.

Diese Bezirkschulversammlung wird für den diesseitigen Bezirk heuer **am Montag den 3. September** zu Oppenweiler im Gasthof zum Löwen stattfinden, und Vormittags präcis 10 Uhr beginnen. Zur Theilnahme an derselben werden außer obigen Mitgliedern der Versammlung, der oben erwähnten Ministerialverfügung gemäß, die Herrn Geistlichen und die Herrn: Oberamtmann und Oberamtsarzt des Bezirks eingeladen, sowie auch den Mitgliedern der Ortschulräthe der Zutritt gestattet ist.

Gegenstände der Berathung sind:

- 1) die ungünstigen Verhältnisse, mit denen die Schule in unserm Bezirk zu kämpfen hat;
- 2) die Gesundheitsregeln, die bei dem Schulunterricht zu beobachten sind;
- 3) praktische Benützung des Spendler'schen physikalischen Apparats in der Schule.

Weitere Gegenstände, die zur Verbesserung des Schulwesens dienen, können von den einzelnen Mitgliedern zur Erörterung vorgeschlagen werden, wie es auch gerne geschehen werden wird, wenn gelungene Arbeiten aus einzelnen Volks- oder Industrieschulen, oder neue Lehrmittel bei der Versammlung ausgestellt werden.

Badnang, den 23. August 1866. k. Bezirkschulinspektion. Moser.

Oberamt Badnang.

Steckbrief.

Nachstehende Landwehrpflichtige, welche bei der am 24. Mai und 3. Juli d. J. stattgehabten Musterung unerachtet des erlassenen Aufrufs nicht erschienen sind, und auch seither sich nicht gestellt haben, werden als widerspenstig hiemit unter dem Anfügen steckbrieflich verfolgt, daß das Vermögen derselben vorbehaltlich der Rechte Dritter mit Beschlag belegt worden ist.

A. Altersklasse 1842 — 63.

Johann Wilhelm Heller von Wattenweiler, Ludwig Friedrich Gaifer von Badnang, Carl Christian Johann Sanzenbacher von da, Jakob Friedrich Hägels von Unterbrüden, Johannes Trefz von Fürstenhof, Johann Jakob Egner von Lautern, David Wehl von Rottmannsberg, Christian Friedrich Galgenmaier von Badnang, Daniel Böß von Großaspach, Johann Friedrich Wolf von da, Johann Friedrich Karl Gært von Murrhardt, Johann Karl Weber von Murbach, Johann Georg Sälzle von Sulzbach, Christian Föll von Steinbach, Johann Heinrich Gluck von Oppenweiler.

B. Altersklasse 1843 — 64.

Johann Adam Frey von Schöllhütte, Karl Friedrich Knödler von Hohnweiler, Friedrich Gottlob Meister von Lippoldsweiler, Gottlieb Kübler von Unterweiskach, Gottlieb Heinrich Stierle von Badnang, Wilhelm David Schaaf von Lippoldsweiler, Friedrich Ebinger von Steinbach, Wilhelm Gottlob Kurz von Großaspach, Johann Gottlob Münz von Maubach, Carl Friedrich Stark von Unterbrüden, Johann Georg Michael Föll von Siegelberg, Carl August Ludwig Schlee von Badnang.

C. Altersklasse 1844 — 65.

Christian Karl Müller von Unterweiskach, Georg Karl Kleinknecht von Murbach, Wilhelm Gottlieb Mahle von Badnang, Johann August Barreuther von Murrhardt, Johann Gottlieb Schwinger von Althütte, Wilhelm David Kronmüller von Ittenberg, Jakob Friedrich Pfeiderer von Badnang, Carl August Müller von da, Gottlieb Hermann von Trauzenbach, Joh. Daniel Federer von Unterschönthal, Joh. Gottfried Stark von Unterbrüden, Friedrich Wilhelm Jäger von Murrhardt, Gottlieb Fischer von Großaspach.

D. Altersklasse 1843-66.

Johann Gottlieb Wieland von Siegelberg, Johann David Kurz von Lugenberg, Johann Georg Schaaf von Lippoldweiler, Carl Friedrich Köhrle von Zwerenberg, Jakob Föll von Großaspach, Johannes Wurst von Rässbach, Gottlieb Wilhelm Schütt von Sulzbach. Den 23. August 1866. R. Oberamt. Drescher.

Revier Weisbach.

Eichenstamm- & Brennholz-Verkauf

aus den in unmittelbarer Nähe von Oberbrüden gelegenen Staatswaldungen: Trailbergwaide: 72 Eichen von 17-42" Länge und 11-34" Durchmesser mit 5018 Cub., darunter 54 Stück über 15" stark; Ungeheuerhäuleswaide: 7 Eichen 14 bis 25' lang, 13-20" stark, mit 264 Cub. Zusammenkunft am 3. September Morgens 10 Uhr auf der Trailbergwaide beim Schlagbaum. Ferner aus der bei Wattenweiler gelegenen Rässbühlwaide und im Rässbühl: 30 Stück Eichen von 9-34" Länge und von 8 bis 33" Durchmesser, die meisten über 15" stark; daselbst 1/2 Klstr. 4' lange eichene Spälter, 32 Klstr. dto. Scheiter, Prügeln und Anbruch, 12 Klstr. dto. Reispriegel, etliche 100 Stück Reisfack.

Zusammenkunft am 4. September auf der Rässbühlwaide Morgens 10 Uhr. Endlich am 7. September d. J. auf der Trailberg- und Ungeheuerhäuleswaide: 51 Klstr. eichene Scheiter, Prügeln und Anbruch, 20 Klstr. dto. Reispriegel, und im Wüstenberg 3 Klstr. eichene Prügel, 19 dto. Baumstützen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Trailbergwaide. Reichenberg am 20. August 1866. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Reichenberg.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Im Staatswald Lintholz und Hinterer Selach bei Badnang am 5. September: 97 Stück Eichen, worunter 51 Stück Holländer-Eichen, bis zu 191 C. und 46 Stück Wagner-Eichen; Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim sogenannten Eichelgarten auf der Platte. Am 6. September im Staatswald Forst-Ebene und Trinkhaus bei Nietenau: 78 Stück Eichen, unter welchen 22 Stück Holländer bis zu 168 C. und 56 Stück Wagner-Eichen, 1 Stück Ahorn mit 6 C.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Trinkhaus bei der untern Saatschule. Reichenberg den 18. August 1866. R. Forstamt. Bechtner.

Badnang. Güter-Verkauf.

Die Alt Daniel Dettingers Erben verkaufen am kommenden Donnerstag den 30. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich: 1/8 Mrg. 39,8 Mth. Acker im Seelacherfeld, neben Christian Frei und Döhenwirth Doderer; 5/8 Mrg. 23,1 Mth. Acker allda, neben dem Weg und David Beittinger, mit hohem Klee angeblümt; 3/8 Mrg. 31,5 Mth. Wiese in untern Thauswiesen, neben dem Staat und Mühlebesitzer Speidel; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß voraussichtlich die letzte Aufstreichsverhandlung ist. Am 24. August 1866. Rathsschreiber Krauth.

Althütte. Gefundenes.

Eine starke Wagenwende, welche der Verlierer binnen 15 Tagen gegen Erjaz der Bekanntmachungskosten hier abzuholen hat, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde. Den 21. August 1866. Schultheißenamt.

Allen Bekannten, von welchen persönlich Abschied zu nehmen mir die Zeit gebrach, sage ich auf diesem Wege Lebewohl. Badnang den 23. August 1866. Oberamtsrichter Frölich.

Murrhardt. Feiler Dachshund.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich einen von vorzüglicher Race abstammenden beinahe 1/2-jährigen rothgelben Dachshund, Rüde, um den Preis von 5 fl. 30 kr. Stadtförster Geier.

Badnang.

Nicht zu übersehen!

Meinen hiesigen und auswärtigen Abnehmern diene zur Nachricht, daß ich bis nächsten Dienstag mit einer Anzahl großer ächter Hesseschweine nach Badnang komme und solche zu den billigsten Preisen absetzen werde. Friedrich Schwab aus Künzelsau.

Spiegelberg. Werthspapier-Verkauf.

Eine württemb. 3 1/2% Staats-Obligation vom Jahr 1845 im Betrag von 500 fl. ist dem Verkauf gegen baar Geld ausgesetzt und wird solche demjenigen zugeschlagen, welcher bis 15. Septbr. d. J. das höchste Angebot macht. Gemeinderath Weber.

Winnenden.

Freitag den 31. August feiern wir das Jahresfest der Paulinenpflege und laden dazu alle Freunde unserer Anstalt auf's Herzlichste ein. Mittageffen im Hirsch. Inspector Ripmann.

Badnang.

Abschied.

Allen unsern Freunden und Bekannten, von denen wir vor unsrer Abreise nach Amerika nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sowie noch insbesondere Denjenigen, welche sich am letzten Abend unsres Hierseins theilnehmend um uns versammelten, rufen wir ein herzliches Lebewohl zu und verbinden hiemit unsern tiefgefühlten Dank für die vielen Beweise von Liebe und Wohlwollen, deren wir uns bei unsern Mitbürgern erfreuen durften. Gottfried Mahle und dessen Frau.

Badnang.

Der Unterzeichnete hat auf Martini oder auch früher seine neu erbaute Wohnung, bestehend in zwei großen Zimmern, Küche, Theil an Keller, und Platz zu Holz, an eine oder zwei Familien zu vermieten. Zimmermeister Jakob Holzwarth in der Sulzbacher Vorstadt.

Geld-Offert.

400 bis 500 fl. Privatgeld hat sogleich auszuleihen, wer — sagt die Redaktion.

Badnang.

Letzten Samstag ging von meinem Haus an bis zu meinem Garten am Schönthaler Weg ein Hebeisen verloren; der redliche Finder wird ersucht, mir solches gefälligst zuzusenden. Fr. Mößner.

Badnang.

Zwei heizbare Zimmer, Küche und Kammer, hat bis Martini zu vermieten Bäcker Kade.

Badnang.

Bis 1. September können wieder Mädchen, welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, eintreten bei Frau Jäger auf dem Thurm.

Badnang.

Nächsten Sonntag hat den Breseln-Besuch wozu freundlich einladet Bäcker Kämpff.

Badnang.

Feine hällische Kernenkleie und Nagemehl empfiehlt Saisenfieder Schächterle.

Badnang.

Liebig's Nahrungsmittel

für Kinder, Schwächlinge und Reconvalescenten,

zur Schnellbereitung von Liebig's neuer Suppe für Säuglinge, in Extractform dargestellt von Chemiker Gd. Löfflund in Stuttgart.

Dieses Präparat zeichnet sich aus durch Wohlgeschmack, einfache Gebrauchsweise und überraschende Resultate. Depot in beiden Apotheken.

Verschiedene Nachrichten.

Badnang. Am 22. wurde die halbjährliche General-Versammlung der Gewerbe-Bank abgehalten. Die Zahl der Mitglieder ist auf 163 gestiegen. Die Einlagen der Mitglieder betragen fl. 5,886. 20 kr. Der Reservefond beträgt fl. 719. Vorschüsse wurden gegeben fl. 48,782. 48 kr. Sie zu die Guthaben am 31. Dez. 1865 gerechnet beträgt die Summe der Vorschüsse fl. 88,980. 31 kr., wovon fl. 46,069. 2 kr. zurückbezahlt wurden. Der reine Gewinn beträgt für das halbe Jahr vom 1. Jan. bis 30. Juni fl. 205. 25 kr. Die Lebens-Fähigkeit unserer auf Selbsthilfe gegründeten Bank hat sich gerade in der jüngsten Zeit glänzend bewährt, da es uns möglich war, die Gesuche der Mitglieder trotz der schwierigen Geld-Verhältnisse zu befriedigen.

Stuttgart, 23. August. Seine Königliche Majestät haben dem Minister der Familienangelegenheiten des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Arnbüler, das Großkreuz Höchst-Ihres Ordens der Württembergischen Krone zu verleihen geruht.

Unter den Decorirten im Altdinger Lager befindet sich auch der Commandant des 1. Bataillons des 3. Infanterieregiments, der Major v. Berger und dessen Adjutant der Oberlieutenant Maier. Ersterer erhielt den Militärverdienstorden und wurde zuerst von Seiner Majestät zur Empfangnahme wohlverdienter Auszeichnung vorgerufen.

Ulm, 22. August. Heute Morgen rückte das sämmtliche hier in Garnison stehende württ. Militär in die Friedrichsau. Um 8 Uhr erschien Se. Majestät der König, besichtigte die Truppen und vertheilte die auf dem Schlachtfeld erworbenen Ehrenzeichen. Hierauf besichtigten die Truppen kompagnieweise vor dem König. Es hatten sich zu der militärischen Feier viele Zuschauer eingefunden, namentlich die Schüler der verschiedenen Lehranstalten, denen man heute freigegeben hatte.

Stuttgart, 23. August. Gestern wurden ca. 20 Soldaten als vollständig genesen aus dem Hauptspitale Solitude entlassen. Dieselben sind meist Angehörige des 5. Infanterieregiments und 3. Jägerbataillons und treten wieder bei ihren Regimentern zur Dienstleistung ein. Zu gleicher Zeit wurden auch vollständig genesene Oesterreicher und Nassauer entlassen; erstere begeben sich zunächst nach Ulm, letztere zu ihrem derzeit in Günzburg stehenden Regimente. Auch Reconvalescenten aus dem Hauptspital haben wir gestern hier durchkommen, welche die Erlaubnis erhalten haben, bis zu ihrer völligen Wiederherstellung sich im elterlichen Hause verpflegen lassen zu dürfen.

Mergentheim den 20. Aug. Heute sind wieder etliche Wagen mit Verwundeten auf die Solitude abgegangen, und so lichten sich ihre Reihen immer mehr, leider freilich auch durch den Tod, der wohl 20 bis 24

bis jetzt hingerafft hat. In dem verschiedenen hiesigen Lokaliäten befinden sich jetzt noch 33 verwundete Württemberger, etwa ebenso viele Kranke Preußen im Archip. Von Großrinderfeld sind die 16 Transportabeln in das durch Se. D. den Fürsten von Langenburg angebotene Schloß in Weikersheim übergesiedelt und nur vier dem Tode nahe dort geblieben, von denen bereits drei gestorben sind. In Bischofsheim sind noch 19 Württemberger, welche, wie bisher auch in Rinderfeld, von einem durch das kön. Konsistorium dorthin beorderten Vikar pastoriert werden.

T Stuttgart, 23. August. Heute früh wurde ein Besucher der heutigen Luchmesse verhaftet. Derselbe soll mit 150 Stück Tuch, welche vor einiger Zeit in Uraach geflohen worden waren, zur Messe gekommen sein und bereits 60 Stück davon verkauft haben.

T Vom Unterlande, 21. August. Aus allen von den Preußen offupirt gewesenen Landestheilen trifft die Nachricht ein, daß dieselben theils schon abgezogen seien, theils die Vorbereitungen zum Ausbruch treffen.

T Darmstadt. Oberhessen verbleibt bei Hessen-Darmstadt, doch muß ersteres in den Nordbund eintreten, während letzteres dem Südbund angehört.

T München, 22. August. Nachmittags. Die Bayerische Zeitung schreibt: Die Unterzeichnung des Friedens ist heute erfolgt. Die Kriegskostenentschädigung ist erhöht worden, um die Gebietsabtretungen auf ein unerschütterliches Maß zurückzuführen. An die preussischen Generale ist der Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen, ergangen.

T München, 23. Aug. Dem Vernehmen nach zählt Baiern 30 Millionen Gulden und tritt die Bezirke Orb, Gersfeld, Hilders und Lann in Unterfranken ab, welche 40,000 Einwohner zählen. Der Waffenstillstand ist (zur Auswechslung der Rationisten) um 10 Tage verlängert. (Die Bezirke Lann, Hilders und Gersfeld bilden die nördliche Spitze des Königreichs, östlich von Fulda und gehören zum Röhngebirge. Der Bezirk Orb, weiter südwestlich gelegen, schneit in's Hanauische ein, von dem er auf 3 Seiten umgeben war.)

Berlin den 23. Aug. Der Ausschuss für das Reichswahlgesetz hat den Paragraphen 1 bis 4 unter Ausdehnung des Wahlrechtes und der Wählbarkeit auf alle Bundesangehörige angenommen.

Berlin den 23. Aug. Die Provinzialkorrespondenz schreibt: Der Regierung liegt die Absicht einer bloßen Personal-Union mit den anerkannten Ländern fern, der König übernimmt die Regierung daselbst nicht als König von Hannover, Kurfürst von Hessen u. s. w., sondern als König von Preußen Namens des preussischen Staates. In den Prager Verhandlungen ist volle Verständigung herbeigeführt worden. Die Unterzeichnung des Friedens wird täglich erwartet. Mit Württemberg und Baden ist der Friede bereits abgeschlossen, mit Baiern und Hessen-Darmstadt ist inzwischen die Einigung erfolgt. Baiern tritt einige Landstriche zur Abrundung des südlichen Kurhessens ab: Darmstadt tritt Homburg und das anschließliche Besatzungsrecht in Mainz an Preußen ab. Die Provinz Oberhessen tritt in den militärischen und politischen Verband des norddeutschen Bundes ein. Sämmtliche Staaten zahlen Kriegskosten: Bayern 30, Württemberg 8 Mill. Gulden.

Wiesbaden den 20. Aug. Seit heute Morgen weht auf dem Ministerialpalast die schwarz-weiße Fahne und auf den übrigen öffentlichen Gebäuden wird dieselbe dieser Tage angesteckt. Die königliche Botschaft bezüglich der Annexion unseres Herzogthums wird im Lande durchschnittlich mit Freuden begrüßt; man hofft in erster Linie die Beseitigung der bei uns eingewurzelten Bureaucratie und der lebenslänglichen Bürgermeister.

T Paris, 20. August. Der Abendmoniteur vernimmt, der Kronprinz von Preußen werde sich nächstens als Vicekönig nach Hannover und dann auch nach Kurhessen begeben, um die Organisation der preussischen Verwaltung in diesen Ländern zu leiten. — Die „Opinion

nationale“ berichtet, bis zum 10. September würden die Waffenfabriken der französl. Regierung ungefähr 200,000 Hinterschaden an der Produktion der Artillerie abgeliefert haben.

T Frankfurt, 21. Aug. Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat die französische Regierung die Absicht, an Stelle der in den mittel- und norddeutschen Staaten dießseits des Rhains, in Folge der Umgestaltung Deutschlands eingehenden französischen Gesandtschaftsposten, da, wo solche noch nicht bestehen, General-Consulate zu errichten. Französische Gesandte waren bisher in Hannover, Kassel, Weimar, Hamburg und Frankfurt.

T Mit den französischen Entschädigungsforderungen ist es vorerst wieder stille geworden. Es scheint, daß man sich in Frankreich noch nicht genug gerüstet fühlt, um seinen Wünschen den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Dagegen muß als Thatsache eine steigende Erbitterung in den französischen Blättern aller Farben gegen Preußen verzeichnet werden, welche sich theilweise in den heftigsten Ausfällen gegen den kühnen Eroberungsstaat Luft macht. Daß die kaiserl. Regierung, die doch sonst so vortreffliche Mittel hat, der Presse den Mund zu verstopfen, dies duldet, deutet jedenfalls darauf hin, daß eine Erregung der Bevölkerung von oben herab nicht ungenügend gesehen, wohl sogar daß sie gewünscht wird. Trotz aller friedlichen Versicherungen von Paris darf man sich in Deutschland nicht darüber täuschen.

Wien den 22. Aug. Das Vaterland veröffentlicht ein Schreiben aus Pesth, wonach die Regierung beabsichtigen soll, unmittelbar nach dem Friedensschluss ein verantwortliches ungarisches Ministerium von hervorragend konservativem Charakter zu ernennen. Durch dieses Ministerium soll der ungarische Landtag am Ende September eröffnet werden.

T Nach den in Wiener Blättern vom 6. bis 23. Juli veröffentlichten Verlustlisten beträgt der Verlust der österreichischen Nordarmee an verwundeten und todtten Infanterie-Offizieren: 45 Obersten oder Oberlieutenants, 45 Majors, 394 Hauptleute, 397 Ober- und 646 Unterlieutenants; zusammen 1509 Offiziere todt oder verwundet. Dazu 391 gefangene, nicht verwundete Offiziere; also 1900 Gesamtverlust der öst. Nordarmee an Infanterieoffizieren.

Bei Pardubitz in Böhmen hat man erst vor wenigen Tagen in einem Walde einen österreichischen Verbandsplatz gefunden, welcher beim unglücklichen Ausgang des Gefechts von dem zur Krankenpflege gehörigen Personal im Stich gelassen worden war. So blieb den unglücklichen Verwundeten jede Hilfe fern und so hat man denn erst jetzt und zufällig Hunderte von Leichen österreichischer Soldaten gefunden, die, hilflos und außer Stand sich fortzuschleppen, auf der Stelle verhungert oder sonst elend umgekommen sein müssen.

Badnang. Naturalienpreise vom 22. Aug. 1866.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	30	4	8	4	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	—	3	48	3	36

Peilbrunn. Naturalienpreise vom 22. Aug. 1866.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Weizen . . .	6	6	6	6	6	6
„ Kernen . . .	7	12	6	39	6	15
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemasch . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	4	45	4	30	4	6
„ Dinkel . . .	5	9	4	39	3	45
„ Haber . . .	4	24	3	52	3	18

Hierzu die Samstags-Beilage.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. S. Kosenbader.

Samstag den 26. August 1866.

Die Belagerung von Saragossa.

(Fortsetzung.)

„Ihr schweigt, edle Herren!“ setzte jetzt Theresia ihre Rede fort. „Hat die Wahrheit meiner Worte eure Ueberzeugung geändert, oder will man mich aus andern Gründen des Verraths beschuldigen?“

Hastig stand in diesem Augenblicke Pedro de la Muga auf. Eine tiefe Röthe bedeckte sein Gesicht bis an den dünnen Haarfranz, der seinen Scheitel umgab.

„Ich will es!“ sagte er dumpf. — „Ich zeige Dich des Verraths und des Unverständnisses mit dem Feinde.“

Die Augen Aller fielen zuerst auf den Mönch, sodann auf Theresen. Letztere zuckte zwar bei den Worten Pedro's sichtlich zusammen, dann aber durchlief ein Ausdruck des Jornes, dem der, der Berachtung und endlich jener eines tiefen Mitleids folgte, ihre schönen Züge.

„Ich bedaure Dich, Pedro!“ sagte sie sanft.

„Schöne Worte sind keine Gründe!“ fiel jetzt der Pfarrer von San Gil Theresen in die Rede. „Bruder Pedro, bringt Eure Klage vor.“

„Erlaubt, ihr Herren!“ sprach das Mädchen mit festem Tone. „Nach unserm Provinzialgesehen und, irre ich nicht, auch nach der ley de siete bartidas, darf der Verwandte weder zum Vortheil noch zum Nachtheil des Angeklagten zugen; dieser Mann aber ist mein Verwandter und mein Todfeind.“

„Sprecht! — Beweist Eure Behauptung!“ rief der Padre de la Consolation.

„Ja, spricht, Theresia!“ setzte der Gouverneur hinzu. „Redet frei und ohne Furcht.“

„Ich fürchte nur Einen!“ sagte das Mädchen ruhig und indem es die Augen gen Himmel erhob. —

„Ich bin,“ fuhr Theresia nach einer Pause fort, „von spanischen Eltern, jedoch zu Bayonne geboren. Nachdem ich solche frühe verloren, ward ich zu einer nahen Verwandten, der Mutter Pedro's, nach Tolosa gebracht und dort erzogen. Die würdige Frau behandelte mich wie eine Tochter. Die geringen Talente, die ich besaß, und welche die so milde als wohlhabende Pflegerin immer mehr auszubilden suchte, fesselten sie an mich, und ich war noch nicht fünfzehn Jahre alt, als sie unaufhörlich von einem Lieblingsplane sprach, von dem nemlich, mich mit ihrem Sohne Pedro, der zu Salamanca die Arzneiwissenschaft studirte, und den ich bis dahin noch nie gesehen, zu verbinden. Oft sprach sie von diesem Sohne mit einer Liebe, wie nur das Mutterherz sie auszudrücken im Stande ist; aber oft seufzte sie über dessen Festigkeit, über die Leidenschaft, die ihn beherrschten, über die Unbändigkeit seines Charakters. — Endlich kehrte Pedro in das Haus seiner Mutter zurück. Ich sah ihn, ich fürchtete ihn, aber ich glaube, ich würde gelernt haben, ihn zu lieben. — Warum es nicht geschah?“ — Theresia erröthete tief. — „Erlaubt mir, edle Herren, die nähern Gründe! — Möge es euch genügen, wenn ich euch sage: die Absicht, aus welcher er sich in mein Vertrauen einzuschmeicheln suchte, und die ich, so unerfahren ich war, dennoch leicht durchschaute, der beharrliche Eifer, mit dem er von Tag zu Tag seinen Zweck verfolgte, ohne zu wanken, ohne Mitleid, ohne Gewissensbisse zu fühlen, über das Bestreben, eine Unglückliche, eine Verlassene zu verderben, machte ihn mir zum Abscheu. — Später zwar wollte es mich manchmal bedünken, als fühle er eine Art Reue über seinen Vorfall, als habe er anders zu denken angefangen, aber — es war zu spät; ich konnte meines Widerwillens nicht mehr Meister werden. — Als meine Verwandte, die Mutter Pedro's, heftiger in mich drang, erklärte ich, den Schleier nehmen zu wollen. Eben hatte ich, — o ich werde nimmer diesen Tag vergessen! — meinen Vorfall der würdigen Frau mitgetheilt, ich hatte mit schwerem Herzen allen Bitten der Edeln widerstanden, als Pedro, der im Nebenimmer unsere Unterredung mit angehört, heftig hereinstürzte. Er bot alle seine Beredt-

samkeit auf, er drang in mich, meinen Entschluß zu ändern, er fiel auf die Kniee. Ich blieb meinem Vorsatz treu. Ich konnte nicht anders. — Endlich, als er sah, daß Alles umsonst sei, brach er in die fürchterlichsten Bittwünsungen über sich, über mich und über uns Alle aus, er schwur, noch an demselben Tage in's Kloster zu gehen, und that einen entseßlichen Eid, daß er sich blutig an mir rächen wolle. — O, wenn ihr diesen Mann kennen solltet, schloß das Mädchen, „ihr würdet seine Anklage zu würdigen wissen, und — ihn bedauern; aber dieß erlöschene Auge, dieß krankhafte Aeußere verbirgt euch die Wildheit seines Herzens. O! sein Hirn ist Feuer, seine Brust ein Vulkan.“

„Er ist ausgebrannt!“ sprach der Mönch, düster vor sich hinschauend, und fast wie bewußtlos. —

„Was habt Ihr auf die Einwendungen der Angeklagten zu erwidern, Bruder Pedro!“ fragte der Padre de la Consolation.

„Daß sie Recht hat, Recht!“ rief der Mönch wie aus einem tiefen Traume aufstehend. „Aber,“ — setzte er heftig hinzu, — „auch ich habe Recht, und sie ist des Todes schuldig! — Wenn sie,“ fuhr er nach einer Pause, in welcher ihn die Mitglieder der Junta voll Befremdung betrachteten, gefasster fort, „wenn sie behauptet, ich sei zügellos, ausschweifend, von unbändigem Charakter gewesen, so spricht sie wahr; aber sie sagt nicht die ganze Wahrheit; ich war zügellos bis zur Wildheit, ausschweifend, um mir selbst zum Abscheu zu werden, unbändig bis zur Raserei. Verzogen von einer liebenden, aber schwachen Mutter, durch nicht unbedeutendes Vermögen mit Mitteln versehen, stürzte ich hinaus in die Welt, in's Leben. Mir genügte nicht die Freuden der Jugend, ich haßte nach allen Genüssen, die die Welt mir darbot, ich warf mich in einen Strom von Ausschweifungen, der mich in seinen wilden Wirbeln forttrieb, und dessen tobende Wellen über meinem Haupte zusammenstügelten. Von Zeit zu Zeit aber, in den Momenten, wo eine Art Besinnung wiederkehrte, fand ich in mir eine unendliche Leere. Solch ein Augenblick war es, wo ich mich einst nach Tolosa, in die heimischen Berge, in das Vaterhaus zurücksehnte; ich eilte dahin und sah dort Theresen. — O, ihr Herren! Ihr müßt nicht die trauernde Gestalt, diese von den Anstrengungen und Nachtwachen gebleichten Wangen mit jenen blühenden verglichen, um einigermaßen zu empfinden, was ich empfand. — Ja, ich hatte alle Freuden, alle Genüsse des Lebens, erlaubte und unerlaubte, gekostet, ich hatte ihren Kels geleert bis auf die Hefen; aber — geliebt hatte ich nie. Jetzt liebte ich zum erstenmale. Ich liebte mit allem Feuer der Leidenschaft, ich liebte mit einer Gluth, die mein von mir öde geglaubtes Herz bis zum Ueberschwang erfüllte. Anfangs hatte ich Hoffnung, wieder geliebt zu werden, aber bald sah ich, wie Theresen sich von mir abgestoßen fühlte. Diese Ueberzeugung, statt mich zur Besinnung zu bringen, erregte meine Leidenschaft, — ja, was soll ich es läugnen, — meine Sinnlichkeit immer mehr, sie stieg bis zur Raserei. Ich dachte nur an ihren Besitz. So kam der schreckliche Tag heran, wo sie erklärte, den Schleier nehmen zu wollen. Ich bat, ich flehte, ich lag auf meinen Knieen, Alles umsonst. Ich eröffnete ihr mein ganzes Innere, das Herz meines Herzens, ich sagte ihr Alles, Alles, das Gute sowie das Böse; meine Seele lag vor ihr wie ein aufgeschlagenes Buch. Ein Wort von ihr, und sie konnte mich dem Leben, der Tugend, mir selbst mich wiedergeben. Umsonst! sie sprach dieses Wort nicht aus. — Jetzt fuhr mir der Gedanke: sie liebt, sie liebt längst einen Andern! durch die Seele, und nun that ich einen fürchterlichen Eid, daß wenn nicht ich, auch kein Anderer sie besitzen solle. — Diesen Andern, den Mann, den sie liebt, aber habe ich jetzt erkundet, — er ist ein Feind des Vaterlandes, ein Franzose, und mit ihm steht sie in geheimer Verbindung.“

„Beweiset das, was Ihr sprecht, Pedro!“ rief der Vater de la Consolation. „Bis jetzt spricht das, was Ihr vorgebracht bloß gegen Euch, nicht gegen die Beklagte.“

„Wohlan!“ rief heftig der Mönch. „Ihr erinnert euch, daß das Volk in gerechtem Grimme vor wenigen Tagen einen französischen Parlamentär, der ohnehin nur, um uns auszuspionieren, in die Stadt gekommen, seiner Rache opfern wollte. Dieß ist der Mann, den Theresia liebt, und mit dem sie ohne Zweifel zu Bayonne längst bekannt war. Schon war er an den Pfahl gebunden, um den Kugeln seiner Landsleute ausgesetzt zu werden, als Theresia, vergessend ihren Orden, ihr Vaterland, sich mit Lebensgefahr unter das wüthende Volk warf, und durch die Gewalt ihrer Rede ihn rettete.“

„Sie that Recht daran!“ rief der Gouverneur. „Er war mit sicherem Geleite gekommen, und Ihr wißt, daß, wenn die andern Mitglieder der hohen Junta meine Meinung getheilt hätten, so wäret Ihr in Untersuchung genommen worden.“

„Was habt Ihr, Theresia del Rosario auf die Anklage eines Einverständnisses mit dem Feinde zu erwiedern?“ frug mit rauhem Tone der Pfarrer von San Gil.

„Daß ich die Anklage verachte!“ entgegnete ruhig Theresia. „Ich sah damals den feindlichen Offizier zum erstenmale.“

„Wirklich? — Wirklich?“ — rief mit bebenden Lippen der Mönch. „Längnest Du auch vielleicht, daß, als die Feinde auf eine unbegreifliche, und nur durch Verrath zu erklärende Weise in die Kirche der Töchter von Jerusalem gedrungen waren, ich mitten im Tumult mit jenem Offizier Dich besprechen sah, daß Du ihm mit einem Blicke, für den ich einst tausend Leben hätte geben wollen, die Hand reichtest und daß er diese Hand feurig an seine Lippen drückte? — Längne alles dieses, wenn Du kannst!“

Theresia verstummte.

„Ich bin unschuldig!“ rief sie endlich in großer Verzerrung.

„Warum habt Ihr Eure Anklage nicht früher angebracht, Bruder Pedro?“ fragte der Vater de la Consolation mit strengem Blicke. — „Es sind mehrere Tage seitdem vergangen.“

„Ihr habt Recht!“ rief jener in höchster Erregung. „Ich bekenne mich selbst als strafbar. Schon mehrmals war ich im Begriffe es zu thun, aber ein Rest strafbaren Mitleids, verdammlicher Liebe, Gefühle des Hasses, des Grams, — Alles, Alles stürmte in mir wild durcheinander, und erst heute kam ich zu dem Entschlusse, ein Ende, — ja ein Ende zu machen.“

„Sieh, Theresia!“ fuhr der Mönch in dem Tone einer wilden Begeisterung fort; „als ich jammern bittend, stehend vor Dir auf den Füßen gelegen hatte, und Du mich dennoch verstießest, da wollte ich Dir fluchen in meinem Grimme. — Ich that es nicht! Ich sah in Dir das Urbild alles Edlen, Herrlichen, Schönen. Wie hätte ich Dir fluchen können, weil die Unschuld sich nicht mit dem Laster, der Engel nicht mit dem Teufel, das Schöne sich mit dem Abscheulichen nicht vereinigen wollte! — Als Du den Feind des Vaterlandes rettetest, als Du drohend und warnend die Hand gegen mich erhobst, da stürzte ich fort, mich vor allen, ja vor mir selbst verbergend; denn Du erscheinest mir wie der Engel des Herrn, der den finstern Dämon von dem Lager des Sterbenden, dem der Dunkle sich nahte, um die fliehende Seele zu begehren, mit leuchtendem Auge von dannen weist. — Dann aber, Theresia, dann, als Dein Blick liebend auf dem Fremdling, Deine Hand in der seinigen ruhte —“ Der Mund des Mönchs zuckte krampfhaft, und es ballte sich seine Faust.

„Theresia, — Mädchen!“ — schrie er wie außer sich. „Ich bitte Dich, sage, daß Du den Fremden nicht liebest, daß Du ihn früher nicht kanntest, kläre uns dieses Verhältniß auf, und ich will Dir alles abbitten, ich will zu Deinen Füßen stürzen, ich will Dich, wie früher, für eine Heilige halten.“

„Könnt Ihr beschwören, daß Ihr den Franzosen weder kennt noch liebt, noch mit ihm in Verbindung steht?“

fragte düster der Pfarrer von St. Gil das zitternde Mädchen.

„Ich kenne ihn nicht, ich stehe mit ihm in keiner Verbindung!“ entgegnete Theresia endlich in großer Verzerrung.

„Und Ihr liebt ihn auch nicht?“ fuhr mit rauhem Tone der Vorige fort. „Ihr seid Spanierin, Ihr seid Geweihte des Himmels; ein Verbrechen wäre so groß, wie das andere. — Wohlan!“ fuhr er heftig fort, indem er aufstand, das Kreuzifix hastig ergriff und es Theresia entgegen hielt. „Legt Eure Hand auf das Bild des Gekreuzigten, und schwöret, daß Ihr den verruchten Feind unsers Vaterlandes weder kennt noch liebt.“

Hastig erhob Theresia ihre Hand, eben wollte sie solche auf das Kreuzifix legen, da, — zum Erstaunen Aller, — ließ sie langsam ihren Arm sinken, sie begann zu schwanken, griff nach einer Stuhllehne und stammelte: „Ich kann nicht schwören.“ — — —

(Fortf. folgt.)

Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse vor 40 Jahren:

	fl.	kr.
6 Pfund Kernbrod	—	14
1 „ Mastochsenfleisch	—	7 1/2
1 „ Kalbfleisch	—	6
1 „ Schweinefleisch	—	7
1 „ Butter	—	14
1 „ Schweineschmalz	—	16
1 Maas Milch	—	5
4 Stück Eier	—	4
1 Sri. Kartoffeln	—	18
1 „ Erbsen	1	20
1 „ Linsen	1	36
1 Klasten Buchenholz	15	—
1 „ Tannenholz	11	—

Aus dieser Zusammenstellung ist leicht ersichtlich, daß das Fleisch verhältnißmäßig am meisten aufgeschlagen hat, es wird heute theilweise mehr als zum doppelten Preise bezahlt. Obwohl im Lande weit mehr Vieh gehalten wird als früher, so erreichte doch das Fleisch diese Höhe; es wird viel mehr Fleisch als früher verzehrt. Dieß ist die beste Aufmunterung für den Landwirth, Futterbau und Viehzucht energisch zu betreiben.

Ludwigsburg, 20. August. Der zu circa 600 Simri geschätzte Obstertrag des hiesigen K. Schloßgartens wurde heute im öffentlichen Aufstreich an Herrn Dörsenwirth Lindenberger hier um 1012 fl. verkauft.

Aus Baihingen schreibt man dem Schw. M., daß die Hessen, denen auch von dort das beste Lob gesendet wird, nach Stägigem Quartier, begleitet von der städtischen Musik, abgezogen und in ihre Heimath zurückgekehrt sind.

Das Wunder des neunzehnten Jahrhunderts. Unter dieser Aufschrift lesen wir in der n. f. Nr. Folgendes: Ein französisches Journal bespricht die Eventualität, daß ein aus Paris nach Newyork am 2. August expedirtes Telegramm daselbst leicht am 1. August anlangen könnte. Da nämlich die Distanz zwischen Newyork und Paris sich auf 76 Längengrade berechnet, so ist es in Newyork erst 7 Uhr Abends, wenn es in Paris schon 12 Uhr Nachts ist. Gesetzt nun, es wäre am 1. August Abends das große Opernhaus in Paris abgebrannt und davon am 2. August 1/4 Uhr nach Mitternacht die Kunde nach Newyork telegraphirt worden, so hätte (wenn auch einige Stunden auf die Dauer der Expedition gerechnet werden) der Impresario des Newyorker Theaters am 1. August, etwa zwischen 9 und 10 Uhr, dem gefüllten Hause von dem schrecklichen Vorfall, der nach der amerikanischen Zeit sich in Paris erst ereignen werde, Nachricht geben können. Es wird darum nicht überflüssig sein, bei Expedition von Depeschen von und nach Amerika auf diesen beiläufig fünfständigen Unterschied in der Zeitauffassung aufmerksam zu machen.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend. Nr. 103. Dienstag den 28. August 1866.

Bekanntmachungen.

Revier Weißach.

Tannen-Stammholz-Verkauf

aus dem Staatswald Dörsenhau in verschiedenen Abtheilungen:

55 Stück Langholz, meist schwächere Sortimente, mit 2580 C.

85 Stück Klotzholz, vielfach tarirt mit 2840 C.

Zusammenkunft am Montag den 10. September Morgens 11 Uhr in Waldenweiler.

Der in Schöllhütte stationirte Forstwärter Maier kann über die Loosentheilungen Auskunft geben und wird am Verkaufstag von Morgens 7 Uhr an im Schlag beim Schadenacker nächst Sechselberg das Holz vorzeigen.

Reichenberg den 22. August 1866.
K. Forstamt.
Bachtner.

werden, daß dieß voraussichtlich die letzte Aufstreichsverhandlung ist.
Am 24. August 1866.
Rathschreiber Krauth.

Reichenberg.

Pflaster-Afford.

Die neue Herstellung einer 135 Schuh langen und 6 Schuh breiten Pflaster-Strecke in der Steige vom untern auf den obern Reichenberg, Voranschlag 67 fl. 30 kr., wird am **Montag den 3. Sept. d. J.** Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer verabstreicht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 25. Aug. 1866.
Schultheißenamt.
Dieter.

12

Reichenberg.

Bau-Afford.

Die Herstellung des Lehrzimmers im hiesigen Schulhaus wird am **Montag den 3. Sept. d. J.** Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer verabstreicht werden. Der Voranschlag beträgt:

Gypferarbeit	31 fl. 30 kr.,
Anstricharbeit	19 fl. 40 kr.,
Schreinerarbeit	11 fl. — kr.
—: 62 fl. 10 kr.	

Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 25. Aug. 1866.
Schultheiß Dieter.

12

Winnenden.

Freitag den 31. August

feiern wir das Jahresfest der Paulinenpflege und laden dazu alle Freunde unserer Anstalt auf's Herzlichste ein. Mittagessen im Hirsch.
Inspector Rippmann.

12

Badnang.

Zwei tüchtige Schuhmacher-Gesellen

finden Arbeit bei Schuhmacher Eisenmann.

12

Badnang.

Den **Gras-Ertrag** von 1/2 Wiesen verkauft Oberamts-Thierarzt Speidel.

12

Badnang.

Einen eigenen **Wahltrug** sammt Stein, einen **Runstheerd** mit 3 Häfen und eine große **Wassmange** hat zu verkaufen
W. Müller, Apotheker.

12

Heutensbach.

Gläubiger-Aufruf.

Aus Anlaß der Eventualtheilung der kürzlich verstorbenen Louise geb. Ahe, gew. Ehefrau des Adam Gläsele, Maurers dahier, werden etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Unterweißach anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen, mithin ihnen alsdann nur die Verfolgung des in dem Pfandgesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 24. August 1866.
Für die Theilungsbehörde:
Amtsnotar Wagenmann.

22

Badnang.

Güter-Verkauf.

Die Alt Daniel Dettingers Erben verkaufen am kommenden **Donnerstag den 30. ds. Mts.** Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

1/8 Mrg. 39,8 Mth. Acker im Seelacherfeld, neben Christian Frei und Dörsenwirth Doderer;

5/8 Mrg. 23,1 Mth. Acker allda, neben dem Weg und David Beittinger, mit hohem Klee angeblümt;

3/8 Mrg. 31,5 Mth. Wiese in untern Thauswiesen, neben dem Staat und Mühlebesitzer Speidel;

wozu die Liebhaber mit dem Anflügen eingeladen